

Herrn
Oberbürgermeister
E.O. Schulz
im Hause

05. Mai 2020

Kapazitäten der Gymnasien innerhalb der Hagerer Innenstadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schulz,

wir bitten um Aufnahme der og. Anfrage für die nächste Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, gem. § 5 Abs. 1 GeschO., am 14. Mai 2020.

Die Schulverwaltung wird gebeten darzustellen, welche Erweiterungsmöglichkeiten (Anbau, Ausbau, Raumerweiterung, Zügigkeit, etc) für die Gymnasien in der Innenstadt für die kommenden Jahre denkbar sind. Dabei sollten auch über die bereits bekannten Vorschläge aus dem Biregio-Gutachten hinaus perspektivische Möglichkeiten aufgezeigt werden, die erst ab 2025 greifen könnten.

Begründung:

Im Kapitel „Kernergebnisse und Handlungsvarianten“ geht das Gutachten zur Schulentwicklungsplanung in beiden vorgestellten Varianten davon aus, dass das Ricarda-Huch-Gymnasium in der Innenstadt zugunsten einer Gesamtschule in der Innenstadt wegfällt.

Dazu heißt es:

Eine die bisherige Diskussion bestimmende Maßnahme ist dabei die Einrichtung einer Gesamtschule - wenn möglich in der Stadtmitte. Die bisherigen Gesamtschulangebote sind dezentral platziert. Die Grundschülerzahlen in der Stadtmitte steigen am stärksten, parallel dazu scheint die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen weiter zu steigen. Die Schaffung weiterer Gesamtschulplätze in der Mitte würde dem Elternwillen somit stark entgegenkommen. Es sollten jedoch auch die Folgen einer vierten Gesamtschule in der Stadt Hagen überdacht werden. Welchen Einfluss hätte die Einrichtung auf die anderen Schulformen? Welche Schulformen würden entlastet? Welche Schulformen würden aufgrund der allgemein steigenden Schülerzahlen und trotz der Einrichtung einer Gesamtschule in Zukunft ebenfalls stärker nachgefragt, als es Angebote gibt?

Dabei richtet der Gutachter insbesondere den Blick auf die Auslastung der verbleibenden Gymnasien und bemerkt dazu:

Die Gymnasien in der Stadt Hagen verzeichnen unterschiedliche Anmelde- und Aufnahmezahlen, die durch den sehr unterschiedlichen Elternwillen bei der Wahl des Gymnasiums und die erhebliche Steuerung des Elternwillens (d.h. durch die Schülerlenkungen).

Die Anmeldewünsche bzw. vorhandenen Anmeldekapazitäten schwanken einschließlich des privaten Gymnasiums in den fünften Klassen zwischen 60 Schülern und über 150 Anmeldungen – eine Zahl, die das betroffene Gymnasium raumkapazitativ gar nicht aufnehmen kann.



Daher sind die Anmeldezahlen/-kapazitäten und vor allem die Setzungen des Schulträgers, der Stadt Hagen, bestimmend (zu den Schülerzahlen im Detail vgl. auch das Kapitel 12 im Datenband).

Belässt sie den Status quo der Angebote bei den Gymnasien und errichtet sie keine neue Gesamtschule, werden die Lenkungen gegen den Elternwillen zunehmen und langfristig (zu der Härte der Langzeitprognosen speziell in der Stadt Hagen vgl. oben) muss sie dennoch die Kapazitäten erweitern.

Parallel sind dann die Wege zum Abitur in einer Gesamtschule und das in dem in den Augen vieler Eltern für ihr Kind 'richtigen Gymnasium' begrenzt:

Dabei sollte folgende Erfahrung Berücksichtigung finden. Je mehr Ablehnungen Gesamtschulen aussprechen, desto stärker wird die Durchmischung der Schülerpotentiale bzw. umso 'gymnasialer' könnten sie werden. Damit würde eine neue Gesamtschule die Gymnasien entlasten können; und sie würde die Realschulen und Sekundarschulen gleichermaßen tangieren. Die Errichtung einer weiteren Gesamtschule würde den Druck auf die Gymnasien mindern helfen.

Allerdings geht der Gutachter trotz der prognostizierten Entlastung und des von ihm geforderten Ausbaus des Theodor-Heuss-Gymnasiums und des Gymnasiums Hohenlimburg davon aus, dass längerfristig möglicherweise weitere Gymnasialplätze zur Verfügung zu stellen sind. Dem sollte schon jetzt mit Weitsicht Rechnung getragen werden.

Freundliche Grüße



Claus Rudel
Vorsitzender SPD-Ratsfraktion